

# Berner Wald

## Forêt Bernoise



2 | 2015  
April / Avril

AZB

3273-Kappelen

Berner Waldbesitzer BWB



- 3 Öko-Kolonialismus
- 4 QGIS im Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern  
– ein Erfahrungsbericht
- 5 Der Berner Wald zeigt Flagge für das Herkunftszeichen  
Schweizer Holz
- 7 Waldstrassenränder  
– mehr Biodiversität mit weniger Aufwand
- 8 Spritzmitteleinsatz ab 2015
- 9 23. Internationale Forstmesse
- 10 Wildschadenerhebungen wichtige Eingangsgrösse in der  
Jagdplanung
- 12 Lowag AG – auch in Sachen Hackholz ein Pionier
- 13 Ausschreibung Binding Waldpreis 2016:  
Einladung zur Einreichung von Kandidaturen
- 15 HMK bestätigt gemeinsamen Kurs
- 16 Frankenstärke – Holzproduzenten erwarten Fairness und  
Augenmass
- 18 Bundesrat Johann Schneider-Ammann übernimmt  
Patronat für Prix Lignum 2015
- 18 Le Prix Lignum 2015 est placé sous le patronage du  
Conseiller fédéral Johann Schneider-Ammann
- 19 Colonialisme écologique
- 20 La Foire forestière de Lucerne en bonne voie
- 21 La CMB confirme une ligne commune
- 22 Le Concours 2015 du « Pâturage boisé de l'année »  
du Jura bernois est lancé
- 23 Agenda

## Holz + schenk = Wärme

seit 1877



Kochen, backen und heizen

---

**Senden Sie mir Prospekte über:**

<input type="checkbox"/> Holz- und Kombiherde	<input type="checkbox"/> Wärmespeicher
<input type="checkbox"/> Zentralheizungsherde	<input type="checkbox"/> Pellet-Heizkessel
<input type="checkbox"/> Brotbacköfen	<input type="checkbox"/> Pellet-Lagersysteme
<input type="checkbox"/> Knetmaschinen	<input type="checkbox"/> Wärmepumpen
<input type="checkbox"/> Holzfeuerungskessel	<input type="checkbox"/> Solaranlagen

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Ofenfabrik Schenk AG  
3550 Langnau i.E.  
Telefon 034 402 32 62  
info@ofenschenk.ch  
www.ofenschenk.ch

**Ausstellung in  
unserer Fabrik!**

ofenschenk.ch

### IMPRESSUM

Berner Wald  
Mitteilungsblatt  
der Berner Waldbesitzer BWB  
des Verbandes Berner Forstpersonal  
des Bernischen Forstvereins

Forêt Bernoise  
Journal  
des Propriétaires de forêts bernoises PFB  
l'association des forestiers du Jura bernois  
la société forestière bernoise

Redaktion/ Rédaction de langue française  
Berner Waldbesitzer BWB  
Käsereiweg 5, 3273 Kappelen  
Telefon 033 533 36 36  
redaktion@bernerwald.ch

Druck und Versand / Imprimerie et expédition  
Jordi AG, 3123 Belp

Inserateannahme / Régie d'annonces  
Regio Annoncen und Verlag AG  
Bahnhofstrasse 35, 3401 Burgdorf  
034 422 22 22  
burgdorf@regioag.ch

Adressänderung siehe vorletzte Seite

Changement d'adresse voir avant-dernière page

Abonnementspreis jährlich  
CHF 15.–, Kollektivabo CHF 10.– (exkl. MWST)

Prix d'abonnements par an  
CHF 15.–, abonnements collectifs CHF 10.– (excl. TVA)

Nächste Nummer  
Redaktionsschluss: 30. Mai 2015  
Erscheint ca. Ende: Ende Juni 2015

Prochaine édition  
clôture de rédaction 30 mai 2015  
parution env. fin juin 2015

Erscheint sechsmal jährlich / Paraît six fois par an

Titelbild: Erich von Siebenthal, Präsident BWB und Nationalrat beim  
Einführungsanlass für Schweizer Holz für den ganzen Kanton Bern  
(Foto: Patric Schüpbach).

# Öko-Kolonialismus

Stefan Flückiger, Geschäftsführer BWB

Sehr geschätzte Leserin

Sehr geschätzte Leser

«Die Umweltbelastung, die der Schweizer Konsum im Ausland verursacht, ist deutlich grösser als diejenige im Inland». Diese Aussage stammt aus einer Studie des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) aus dem Jahr 2014. Die Autoren der Studie kommen zum Schluss, dass die Schweiz 75 % ihrer Umweltbelastung ins Ausland exportiert – Tendenz der vergangenen Jahre: deutlich steigend. Zudem liege das naturverträgliche Ausmass der Umweltbelastung 50 % unter der heutigen tatsächlichen Umweltbelastung (Frischknecht R., 2014).

Der Holzzuwachs in den Schweizer Wäldern beträgt 10 Mio. Festmeter pro Jahr. Genutzt wurden 2013 rund 5,3 Mio. Kubikmeter. Der Inlandbedarf an Holz und Holzprodukten betrug 2013 rund 11 Mio. Festmeter. Im Inland bereitgestellt werden 10 Mio. Festmeter (inkl. Altholz und Altpapier). Das Aussenhandelsbilanzdefizit beträgt demnach ca. 1 Mio. Festmeter Holz und Holzprodukte und das ungenutzte Holzpotenzial aus dem Wald 4,7 Mio. Kubikmeter (BAFU (Hrsg.), 2014).

In der Schweiz wurden 2013 für rund 49 Mia. Franken Hochbauten erstellt. Der Holzbau zeigt einen positiven Trend. Mit Holz kann ein stattlicher Anteil der nicht endlichen und energieintensiven Rohstoffe Stahl und Beton ersetzt werden. Voraussetzung ist allerdings, dass das Holz auch tatsächlich genutzt und an den Markt gebracht wird. Dazu muss es erreichbar sein. In den vergangenen Berner Wäldern habe ich wiederholt auf die Bedeutung der Motion von Erich von Siebenthal verwiesen, die eine finanziell Beteiligung des Bundes an der Finanzierung von Erschliessungen verlangte. Am 9. März 2015 nun wurde diese Absicht im Rahmen der Beratung der Waldgesetzrevision durch den Ständerat behandelt. Zwei Argumentationsstränge haben das Vorhaben im Ständerat zu Fall gebracht. Einige Ständeräte folgten der Argumentationslinie der Umweltschutzorgani-

sationen, die mit den Argumenten der «Übererschliessung» im Mittelland sowie der fehlenden Wirtschaftlichkeit in der Waldbewirtschaftung generell, die Unsinnigkeit einer Bundesbeteiligung an der Erschliessung begründeten. Auf der anderen Seite argumentierte die zuständige Bundesrätin Doris Leuthard mit dem Argument der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) gegen eine Beteiligung des Bundes. Die Kombination beider Argumentationsstränge war erfolgreich. Der eine Argumentationsstrang wirkte ideologisch der andere technokratisch.

Der ideologische Argumentationsstrang ist aus meiner Sicht in mehrerer Hinsicht problematisch. Eine verbesserte Erschliessung führt zu einer Mehrnutzung – dies zeigen die Nutzungsstatistiken für das Mittelland eindrücklich. Für das Anliegen einer Reduktion der Erschliessung im Mittelland und demgegenüber einem Ausbau der Erschliessungen im nicht erschlossenen Alpen- und Voralpengebiet fehlt heute ein geeignetes Instrument, das die Grundeigentumsrechte respektieren würde. Lösungskonzepte sind hier nicht völlig undenkbar. Das Argument der fehlenden Wirtschaftlichkeit, abgeleitet aus dem Testbetriebsnetz, ist meiner Meinung nach dilettantisch. Dies aus zwei Gründen:

- Das Testbetriebsnetz ist nicht repräsentativ.
- Das Testbetriebsnetz berücksichtigt den Privatwald überhaupt nicht, der im Kanton Bern immerhin 50 % der Fläche besitzt.
- Die Beteiligung des Bundes hat sich nicht an der Wirtschaftlichkeit der Forstbetriebe zu richten sondern am öffentlichen Interesse, den Öko-Rohstoff Holz zu gewinnen und damit zur Verringerung der Umweltbelastung (im In- und Ausland) beizutragen.

Eine Botschaft an die Waldbesitzer ist dabei jedoch klar herausgekommen: Nur wer seine Wälder auch wirtschaftlich erfolgreich bewirtschaftet, kann

sich solchen fadenscheinigen Argumenten entziehen.

Auch der technokratische Argumentationsstrang der Bundesrätin ist nicht über alle Zweifel erhaben. Wenn Frau Bundesrätin Leuthard tatsächlich an einer Umsetzung der Waldpolitik 2020 – inklusive der Ausschöpfung des nachhaltig nutzbaren Holzpotenzials – interessiert ist, dann müsste sie sich auf die Wirkung und wohl weniger auf überholte bürokratische Aufgabenteilung zwischen Bund und Kanton konzentrieren. Ganz offensichtlich hat hier der Bundesrat eine der zentralen Aufgaben der Legislative aktiv torpediert oder nicht verstanden: nämlich Gesetze (und dazu gehört auch die Aufgabenteilung NFA) an künftige Herausforderungen anzupassen und zu modernisieren. Für mich bleibt die Frage offen, ob Frau Bundesrätin Leuthard tatsächlich nur durch ordnungspolitische Motive (NFA) gegen die Aufnahme der Erschliessungen als Bundesaufgabe votierte – oder ob nicht doch auch bei ihr vor allem ideologische Absichten bestehen. Wir dürfen gespannt sein, wie sie auf die Interpellation von Erich von Siebenthal antwortet, der die Frage stellte, ob sie auch auf die Umsetzung der übrigen Ziele aus der Waldpolitik 2020 verzichten würde, wenn das Holznutzungspotenzial nicht realisiert würde. Für Biodiversitätsmassnahmen und Anpassung an den Klimawandel sind jährlich 24 Mio. Mehrausgaben des Bundes geplant. Demgegenüber hätten die 8 Mio. für Erschliessungen wohl einen deutlich grösseren Leverage-Effekt (Hebeleffekt), wenn es um ernst gemeinten, ethisch verantwortungsvollen Umweltschutz ginge. Wir werden rasch sehen, ob das Ziel der Waldpolitik 2020 «Ausschöpfung des Potenzials nachhaltig nutzbaren Holzes», als niemals ernsthaft gemeintes «trojanisches Pferd» aufgeführt wurde um ideologische motivierte Ziele politisch durchzubringen?

*Fortsetzung auf Seite 4...*

Das Waldgesetz wird auch noch durch den Nationalrat beraten und die Themen bleiben aktuell. Einmal mehr zeigt sich, dass es bei den kommenden Wah-

len wichtig ist, engagierte Personen, die mit Gesinnung und Verstand für die Bewirtschaftung des Waldes und die Bereitstellung des Clean-Tech-Roh-

stoffes Holz und damit für echten Umweltschutz eintreten, in Bern zu haben. Ich wünsche Ihnen beim Lesen des Berner Waldes viel Vergnügen.

## QGIS im Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern – ein Erfahrungsbericht

Matthias Stephan Neuner, M. sc. mult.

**Aus dem heutigen Alltag sind digitale Medien und Werkzeuge nicht mehr wegzudenken. Email, Apps und Computerprogramme erleichtern das Leben und werden von Millionen Menschen ganz selbstverständlich genutzt. Demgegenüber werden Informations- und Kommunikationssysteme in der Forstwirtschaft eher stiefmütterlich behandelt. Das grosse Potential elektronischer Werkzeuge und Programme ist in diesem Bereich noch nicht annähernd ausgeschöpft.**

Ein elektronisches Werkzeug, das vor allem im Forst eingesetzt werden kann, ist das geografische Informationssystem QGIS. Damit können beispielsweise Waldflächen, Wegenetze oder lokale Punkte erfasst und abgebildet werden. Im Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern kommt QGIS seit Mitte 2014 zum Einsatz.

Die Strategieüberprüfung 2010 des Forstbetriebes der Burgergemeinde Bern (FBB) diagnostizierte den bisherigen Betriebsplan als zu statisch und zu kostspielig. Aus diesem Grund musste die Betriebsplanung völlig neu ausgerichtet werden. Hierbei wurde eine Produktionsplanung und -steuerung (PPS) eingeführt, um waldbauliche Planung, Holzvermarktung und technische Umsetzung in einem integrierten Prozess zu verbinden.

Biologische Produktion (Förster BP), technische Produktion (Förster TP) und Holzverkauf/Logistik (Betriebsleitung) werden enger aufeinander abgestimmt

und in eine dynamische Planung überführt. Infolgedessen sind bisherige Reviere aufgelöst und Arbeitsgruppen neu zusammengeführt worden. In dieser Organisationsform wurden sämtliche forstbetrieblichen Prozesse neu gesteuert und optimiert. Um diese Prozesse effizient zu unterstützen, kommen geeignete digitale Planungswerkzeuge zum Einsatz. Dies war in den letzten Jahren das weit verbreitete Programm GeoMail. Seit knapp einem Jahr kommt allerdings sowohl bei waldbaulicher Planung als auch bei forstlicher Auftragsabwicklung das Programm QGIS neu zur Anwendung. Der Forstbetrieb verspricht sich damit eine Verbesserung für Koordination und Umsetzung seiner Planungen.

QGIS liefert topographisches Kartenmaterial und kann thematische Karten bedarfsorientiert erzeugen. Vor allem aber ermöglicht es die dynamische Arbeit mit der Bestandestypenkarte (BTK). Weiterhin erleichtert es Kontrolle und Korrektur der Walderschliessung. Zudem können mit seiner Hilfe waldbauliche Beurteilungskriterien aufgestellt und erfasst werden (wie z.B. Dringlichkeit, Massnahme, Menge und Sortiment). Schliesslich kann man mittels QGIS Disposition und Ausführung der Aufträge steuern und professionell begleiten.

QGIS kann somit helfen, zentrale Fragen für anstehende Arbeiten im Forst («Wo greife ich ein?» Wann greife ich ein?» Wie greife ich ein?» «In welchem Umfang greife ich ein?») zu beantworten und bereits getätigte Massnahmen und

Entscheidungen nachzuvollziehen («Wo habe ich wann, wie und in welchem Umfang eingegriffen?»).

Die seit einem knappen Jahr laufende Arbeit mit QGIS hat für den Forstbetrieb eindeutig positive Effekte gezeigt. Zunächst einmal hat sich QGIS gegenüber GeoMail als deutlich flexibleres Werkzeug erwiesen, dass zudem bereits recht ausgereift erscheint. Somit stellt es ein grosses Potential für die Optimierung von innerbetrieblichen Prozessen, beispielsweise für den Informations- und Kommunikationsfluss in der Holzertekette, dar. Seine Nutzung ermöglicht dem Personal ein hohes Mass an Flexibilität. Eine Produktivitätssteigerung lässt sich mittels QGIS nicht mehr nur auf der Seite der technischen Produktion erreichen, sondern auch auf Seiten der Betriebsführung. Da der Holzproduktion betriebswirtschaftlich eine zentrale Bedeutung für Forstbetriebe zukommt, ist es zukünftig notwendig und unumgänglich, die damit verbundenen Geschäftsprozesse weiter zu optimieren. Hierbei kann QGIS als dynamisches Betriebsplanungsinstrument von grossem Nutzen sein. Gleichwohl steht aber auch fest, dass für den Geschäftserfolg eines dezentralen Forstbetriebes konstruktive Beiträge gut qualifizierter und motivierter Mitarbeiter weiterhin unerlässlich sind und bleiben.

Rückfragen an:

Matthias Neuner, Könizstrasse 198,  
3097 Liebefeld, m.neuner@mail.de  
076 697 49 24

# Der Berner Wald zeigt Flagge für das Herkunftszeichen Schweizer Holz

Berner Waldbesitzer und Lignum

**Der Berner Wald mit 178000 Hektaren Fläche bekennt sich zum Herkunftszeichen Schweizer Holz (HSH). Seit diesem Frühjahr ist somit der gesamte Schweizer Wald mit dem Label ausgezeichnet. Der Medienanlass zur Einführung im Bremgartenwald bei Bern am 24. April 2015 zeigte Geschlossenheit der Holzbranche mit dem Auftreten verschiedener Vertreter aus der Holzbranche und der Politik.**

«Der Entscheid, Schweizer Holz für den gesamten Kanton Bern einzuführen, dient der Gesellschaft, der Natur und dem Wald», sagt Erich von Siebenthal, Nationalrat und Präsident der Berner Waldbesitzer, zu dieser Aktion. Die hiesigen Waldbesitzer bewirtschaften ihre Wälder im internationalen Vergleich auf höchstem Niveau, was Umweltschonung und Nachhaltigkeit angeht. Auch der Berner Staatsforstbetrieb Bern (SFB) als grösster Schweizer Holzproduktionsbetrieb bewirtschaftet seinen Wald nach diesen Kriterien. «Jährlich wachsen hier 80000 Kubikmeter Holz nach. Regionales Fachpersonal erntet das Holz im Wald und führt es auf kurzen Transportwegen der Verarbeitung zu», sagt SFB-Leiter Michael Gloor. Aus dem einheimischen Rohstoff fertigen Schweizer Unternehmen mit hervorragend ausgebildeten Fachleuten Produkte von bester Qualität. Zu den ökologischen Vorteilen des Materials kommen somit auch ökonomische, wenn es aus der Umgebung stammt: Es sichert Arbeitsplätze im Wald und in der Verarbeitung. Das ist in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wie jetzt, wo der starke Franken allenthalben drückt, ein wichtiger Aspekt.

## Das Herkunftszeichen Schweizer Holz: Die Garantie für einheimisches Holz

Das Herkunftszeichen Schweizer Holz (HSH) weist den Schweizer Ursprung nach. Alles Holz, welches in Schweizer Wäldern gewachsen ist und in der Schweiz oder im Fürstentum Liech-

tenstein verarbeitet wird, kann mit dem Herkunftszeichen markiert werden. «Mit dem HSH hat der Kunde ab jetzt auch die Garantie, dass dort, wo Schweizer Holz draufsteht, auch Schweizer Holz drin ist», bestätigt Erich von Siebenthal.

## Aus der Region, für die Region

Bauen mit Materialien aus der Region: Das ist ein Konzept, das mit dem überall aufstrebenden Holzbau für die ganze Schweiz Aussicht auf Erfolg hat. Denn nicht nur findet sich in allen Landesgebieten genug von dem nachwachsenden Rohstoff Holz im Wald, sondern es gibt auch überall verarbeitende Betriebe vor Ort. Dazu meint Hansruedi Streiff, Direktor von Holzindustrie Schweiz: «Die Berner Säger sind sehr froh, wenn ihre Rohstoffquelle nun flächendeckend mit dem HSH ausgezeichnet ist.» Baumaterial aus lokaler Herkunft schafft einen starken Bezug zur eigenen Umgebung – und das ist vielen etwas wert in einer Zeit, wo man im

Mainstream der Dinge rudert, von denen keiner weiss, woher sie stammen und durch wessen Hände sie gegangen sind. «Es ist aus unserer Sicht auch eine ethische Verantwortung, dass wir zuerst unseren ökologisch produzierten Rohstoff brauchen», meint Erich von Siebenthal dazu.

Tatsächlich fragen bewusste Bauherren zunehmend nach einheimischem Holz – und Konsumenten lassen sich immer öfter zum Beispiel beim Einkauf im Do it & Garden bei Migros vom Herkunftszeichen Schweizer Holz ansprechen, das seit 2009 alles Holz auf einen Blick kenntlich macht, das aus der Schweiz kommt und hier verarbeitet worden ist. Auch Stephan Zöllig, Holzbauingenieur und Inhaber des Planungsbüros Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG in Thun, denkt bewusst: «Es macht wenig Sinn, wenn Holzprodukte über weite Strecken im Ausland in die Schweiz gekarrt werden, während die Schweizer Wälder überaltern und das Holz liegen bleibt.»



Vertreter aus der Wald- und Holzbranche geben ihr Statement zum Herkunftszeichen Schweizer Holz und dessen Einführung im Berner Wald (v.l. Michael Gloor, Hansruedi Streiff, Erich von Siebenthal, Evelyn Pöhler, Stefan Zöllig)

Foto: Patric Schüpbach

### Chance zur Multiplikation

Die Nutzung des Zeichens steht allen Betrieben der Holzkette offen. Nicht nur Forstbetriebe und Sägereien, auch Schreiner und Holzbauer können das Zeichen nutzbringend einsetzen, um gegenüber dem Kunden auf einen Blick ihre Schweizer Qualitätsarbeit zu kommunizieren. Bereits verwenden schweizweit rund 260 Firmen das HSH, davon 28 Berner Säger. «Einschliesslich aller Nutzer in der Waldwirtschaft sind es bereits um die 650 Anwender», freut sich Evelyn Pöhler, Projektleiterin HSH bei Lignum, Holzwirtschaft Schweiz, dem Verband, der das Label vergibt. Je mehr Betriebe der Schweizer Holzketten-Flagge zeigen für ihr Produkt und ihre Leistung, desto besser wird Schweizer Holz mit seinen besonderen Qualitäten im Land wahrgenommen. «Mit dem HSH können wir die Schweizer Produkteherkunft deklarieren und die künftigen Holzkonsumenten bereits draussen im Wald für unser hiesiges Holz sensibilisieren», so Michael Gloor, Leiter des Staatsforstbetriebs Bern.

### Schweizer Holz aus dem Schweizer Wald stärken – jetzt erst recht

Die Entscheidung der Nationalbank vom Januar, den Wechselkurs des Frankens zum Euro freizugeben, trifft vor allem die ressourcennahen Glieder der Holzkette. Da sich die Produktion des Roh-



Erich von Siebenthal, Nationalrat und Präsident der Berner Waldbesitzer, gibt sein Statement zum Herkunftszeichen Schweizer Holz.

Foto: Patric Schüpbach

stoffs Holz im hiesigen Wald nicht einfach ins Ausland verlegen lässt, ist nun der Moment gekommen, die Weichen für eine zukunfts- und wettbewerbsfähige Waldwirtschaft zu stellen. Dafür braucht es politische Unterstützung. Vor allem aber gilt es, dem Produkt Schweizer Holz den Weg zu ebnet. Lignum ruft private wie öffentliche Bauherren dazu auf, sich nicht nur vermehrt für Holz zu entscheiden, sondern für ihre Projekte auch den nachwachsenden Rohstoff aus Schweizer Wäldern zu nutzen. Hansruedi Streiff führt dazu aus: «Die Bauherren sind motiviert, Schweizer Holz zu verwenden. Und viele tolle, bereits mit dem HSH ausgezeichnete Bauten, wie das ARE-Gebäude in Ittigen, die Gemeindebibliothek Spiez, die Überbauung Buechenacker in Niederbipp, die

Neumattbrücke in Burgdorf beflügeln und zeigen, dass es tadellos funktioniert mit Schweizer Holz und regionalen Fachkräften – gerade im Holz-aktiven Kanton Bern.» In dieser Situation muss Einigkeit unter einem Ziel herrschen: Gemeinsam für mehr Schweizer Holz mit dem Herkunftszeichen Schweizer Holz!

### Der Berner Wald zeigt Flagge für das Label Herkunftszeichen Schweizer Holz

Auch die Berner Waldbesitzer zeigen nun Flagge für das Herkunftszeichen Schweizer Holz und werden das Label der Lignum ab diesem Frühjahr aktiv bewerben: «Mit dem HSH wollen wir im Wald Werbung machen für das grossartige einheimische Produkt Berner Holz», bekräftigt Michael Gloor.

Forstbetriebe, die das Herkunftszeichen Schweizerholz zu Werbezwecken nutzen möchten, können folgendes Einsteigerpaket bei der Lignum, Mühlebachstrasse 8, 8008 Zürich, +41 44 267 47 78 bestellen:

- 1 Blache (50 x 150cm)
- 2 Schablonen
- 4 grosse Aufkleber HSH
- 5 Aufkleber mit Schriftzug: «Fragen Sie nach Schweizer Holz» (für PW etc.)
- 2 Poster
- 30 Aufkleber klein
- 2 Trassierbänder mit HSH Logo (200m)



**Meierforst AG**  
Rotholzstrasse 22  
3267 Seedorf

- Moderne Holzernte in jedem Gelände
- Holzkauf ab Stock oder Polter
- Aufforstung
- Bestandes- und Heckenpflege
- Sicherheitsholzerei in Parkanlagen + Gärten
- Naturstrassenbau und Unterhalt

Telefon 032 384 47 40 / Natel 079 208 11 63

**www.meierforst.ch**

# Waldstrassenränder mehr Biodiversität mit weniger Aufwand

pro Natura

Die Ränder von Waldstrassen sind für viele Orchideen, Eidechsen, Schmetterlinge und andere Tier- und Pflanzenarten ein wertvoller Lebensraum – besonders im Berner Mittelland, wo Magerstandorte ausserhalb des Waldes selten geworden sind. Die zurückhaltende Pflege zum richtigen Zeitpunkt spart Arbeit, freut Spaziergänger und fördert die Biodiversität.

Nirgends summen im Wald die Bienen und Hummeln so laut, blüht eine vergleichbare Pracht an Orchideen und Glockenblumen, raschelt so oft eine Eidechse durchs Gras wie an der sonnigen Böschung einer Forststrasse. Erst die Mulchmaschine setzt dem lebendigen Treiben vielerorts ein frühzeitiges Ende. Zerquetschte Heuschrecken, tote Käfer und abgemähte Blumen sind allzu oft die traurigen Zeugen einer falsch geplanten Pflege

## Waldstrassenränder – reicher Lebensraum

Der Übergang zwischen Kiesstrasse und Bestockung ist, abgesehen vom Waldbrand, wohl der artenreichste Bereich im ganzen Wald. Die Waldstrassenränder sind mager, hell und kalkhaltig. Sie bieten damit u.a. einen Ersatzlebensraum für viele Arten, die aus dem Landwirtschaftsgebiet verschwunden sind. So liegen im Berner Mittelland 80 % aller verbliebenen Orchideenstandorte entlang von Waldstrassen.

Das Strassenbankett ist ein Pionierstandort, vergleichbar mit Schutthalden und Kiesgruben. Im Böschungsbereich wurde beim Strassenbau der nährstoffreiche Oberboden entfernt. Da Strassen zudem Lichtschneisen sind im Wald, finden hier Bewohner der selten gewordenen Magerwiesen neuen Lebensraum. Die von den Rädern weggeschleuderten Steinchen kalkan den Boden auf. Dort, wo die Böden sauer sind, wie vielerorts im Berner Mittelland, sind die Randstreifen dadurch basische Inseln im Säure-

meer. Kalkliebende Pflanzen, zu denen auch die meisten Orchideen gehören, wachsen nur auf solchen Böden.

## Waldeidechse

Die Waldeidechse ist lebendgebärend – sie legt also im Gegensatz zu den meisten anderen Reptilien keine Eier und benötigt damit weniger Wärme, die sonst für die Entwicklung des Geleges notwendig ist. Die Waldeidechse kann so bis in höhere Lagen des Alpenraums vorkommen. Im Wald bevorzugt sie Lichtungen und sonnige Strassenränder. Kann sie nicht rechtzeitig fliehen, hat sie bei Mäharbeiten jedoch keine Überlebenschance.

## Aurorafalter

Der attraktive Tagfalter kann schon im zeitigen Frühling beobachtet werden, und zwar bevorzugt an Waldrändern, lichten Stellen und entlang von Waldstrassen. Der Aurorafalter und seine Raupen sind das ganze Jahr über auf Futterpflanzen wie beispielsweise den Knoblauchhederich angewiesen. Frühzeitiges Mulchen zerquetscht die Raupen und zerstört die Nahrungsgrundlage des Schmetterlings. Die Puppen können nur überwintern, wenn Altgrasbestände stehen bleiben.

## Nesselblättrige Glockenblume

Am Rand heller Waldstrassen grüssen von Juli bis August die zarten blauviolettten Glocken der stattlichen, bis zu einem Meter hohen Pflanze. Während Bienen in der ausgeräumten offenen Landschaft verhungern können, weil sie zu wenig Nahrung finden, bieten blumige Strassenränder ein durchgehendes Angebot, wenn sie erst im Herbst gemäht werden. Die späte Mahd erlaubt mehrjährigen Blumen zudem, Reserven anzulegen fürs nächste Jahr und verhindert deren Aushungern.

## Fuchs' Knabenkraut

Diese herrliche Orchidee blüht im Juni. Lila bis violett leuchten die Blüten im



Halbschatten. Sie kommt im Landwirtschaftsgebiet des Berner Mittellands kaum noch vor. Feuchte Böschungen an Waldstrassen sind heute der wichtigste Ersatzlebensraum. Ihre Samen werden durch den Wind verbreitet, sobald sich gegen September die reifen Kapseln öffnen. Das können sie aber nur, wenn erst im Spätherbst gemäht wird.

## Biodiversität in Pflegeplanung einbeziehen

Werden Strassenränder bereits im Mai oder Juni gemäht, dem Höhepunkt der Blütezeit, bedeutet dies das abrupte Ende für den gesamten Sommerfloh. Pflanzen können keine Samen bilden und mehrjährige Arten keine Nährstoffe in die Speicherorgane einlagern. Viele Tiere verlieren mit einem Schlag ihre Nahrungsgrundlage, wenn nicht gar das Leben.

## Deshalb:

- Am besten erst ab Oktober mähen (oder mulchen) und mindestens 10 % «Altgras» stehen lassen;
- muss im Sommer geschnitten werden, dann mähen statt mulchen, dies ist viel schonender für Kleintiere;

- wertvolle Sträucher nicht entfernen;
- Stein- und Asthaufen oder Baumstrünke belassen, und wo möglich neue Strukturen anlegen;
- Schnitthöhe auf 10 cm einstellen, das schon die Fauna;
- invasive Neophyten gezielt vor dem Absamen bekämpfen.

#### Schonender Unterhalt ist kostengünstiger

Wegrandpflege erst im Herbst spart oft eine Mährunde. An vielen Orten ge-

nügt es, nur jedes zweite Jahr zu mähen, ohne dass die Sicht und damit die Sicherheit beeinträchtigt würde. Am besten ist es, Flächen abwechslungsweise zu mähen: Einmal hier, das nächste Mal dort. Die Devise lautet: Nur so viel wie wirklich nötig – und das ist weniger als man denkt. An den Rändern von Waldstrassen lässt sich somit beim Unterhalt sparen und gleichzeitig die Biodiversität fördern. Und wichtig für den Waldbesitzer: Blumenreiche Waldstrassenränder bieten begehrtes Wildfut-

ter und vermindern so den Verbiss durch Rehe an Jungbäumen.

#### Weitere Informationen und Zusatzmaterial

[www.pronatura-be.ch](http://www.pronatura-be.ch) > Projekte

#### Beratung zur Pflege der Waldstrassenränder

- Revierförster
- Pro Natura Bern, Tel. 031 352 66 00  
[pronatura-be@pronatura.ch](mailto:pronatura-be@pronatura.ch)

## Spritzmitteleinsatz ab 2015

Karl Büchel, Gruppenmanager Zertifizierung BWB

Gemeinsam mit acht weiteren Zertifizierungsgruppen hat der BWB ein Gesuch an FSC International gestellt, dass im Wald gelagertes Nadelholz weiterhin mit bestimmten Insektiziden gegen den Gestreiften Nutzholz-Borkenkäfer geschützt werden darf. FSC International hat einer Ausnahmegenehmigung zugestimmt, an die Zulassung der zwei Wirkstoffe Cypermethrin und Alpha-Cypermethrin sind aber konkrete überprüfbare Bedingungen geknüpft, die befolgt werden müssen.

#### Zwei Wirkstoffe (A + B) sind weiterhin zugelassen

A Cypermethrin auf Holzlager (bis August 2019)

Gegen den *Gestreiften Nutzholz-Borkenkäfer* darf Cypermethrin eingesetzt werden, falls die folgenden 6 Bedingungen erfüllt werden:

1. Spritzen, nur falls keine andere Möglichkeit rentabel ist.
2. Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Forstschutz (AGFS) mit dem Ziel, vom chemischen Holzschutz wegzukommen und alternative Schutzkonzepte, z.B. Ökotextilien, auszutesten.
3. Monitoring der Borkenkäfer in den Waldungen, um minimale und op-

timale Anwendung der Spritzmittel sicherzustellen.

4. Vorschriften, Gesetze und Verordnungen sind strikte zu befolgen, insbesondere der Schutz der Anwender und die Pufferzone um Wasserschutzgebiete und besondere Habitats (z.B. Schutzgebiete) sind zu beachten.
5. Der Verbrauch von Cypermethrin muss jährlich im FSC-Audit-Bericht erfasst werden. Die Holzlogistik soll weiter verbessert werden.
6. Informieren der Spaziergänger an häufig begangenen Waldorten über den Einsatz von Spritzmitteln auf Holzlager.

B Alpha-Cypermethrin zur Behandlung von Schutz-Netzen und direkt auf Holzlager (bis August 2019)

Gegen den *Gestreiften Nutzholz-Borkenkäfer* darf Alpha-Cypermethrin eingesetzt werden, falls die folgenden 9 Bedingungen erfüllt werden:

1. Einsatz, nur falls keine andere Möglichkeit rentabel ist.
2. Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Forstschutz (AGFS) mit dem Ziel, vom chemischen Holzschutz wegzukommen und alternative Schutzkonzepte, z.B. Ökotextilien, auszutesten.

3. Die mit Alpha-Cypermethrin behandelten Netze sind der Ausbringung von flüssigem Alpha-Cypermethrin vorzuziehen.

4. Monitoring der Borkenkäfer in den Waldungen, um minimale und optimale Anwendung der Spritzmittel sicher zu stellen.
5. Vorschriften, Gesetze und Verordnungen in der Schweiz und Liechtenstein sind strikte zu befolgen, insbesondere der Schutz der Anwender und die Pufferzone um Wasserschutzgebiete und besondere Habitats (z.B. Schutzgebiete) ist zu beachten.
6. Der Verbrauch von Alpha-Cypermethrin muss jährlich im FSC-Audit-Bericht erfasst werden. Die Holzlogistik soll weiter verbessert werden.
7. Bei Verwendung von Netzen (mit Alpha-Cypermethrin behandelt) sind diese regelmässig zu kontrollieren, um gefangene Tiere (v.a. Vögel) zu verhindern und die Beschädigung der Netze einzudämmen.
8. Bei Verwendung von Netzen (mit Alpha-Cypermethrin behandelt) ist der Hersteller zu kontaktieren, um eine sichere Beseitigung der alten Netze zu gewährleisten.
9. Informieren der Spaziergänger an häufig begangenen Waldorten über



den Einsatz von Spritzmitteln auf Holzlager.

**Folgende Wirkstoffe sind ab 7.8.2014 in FSC-zertifizierten Wäldern verboten:**

**Lambda-Cyhalothrin:** Stark giftige Dämpfe, die sehr gefährlich für die Anwender sind. Lambda-Cyhalothrin hat von den vier beantragten Insektiziden das höchste Risiko in der Natur angereichert zu werden.

**Deltamethrin:** Die Holzschutzprodukte (ArboRondo DM 150, Gladiator) enthalten ein aromatisches Lösungsmittelnaphta (aus Erdöl), das in der Natur hoch giftig und in der Rinde für längere Zeit nachweisbar ist. Bei Entrindung im Wald kann das Lösungsmittel in die Natur ausgewaschen werden.

**Chlorpyrifos & Zeta-Cypermethrin:** Der Wirkstoff Chlorpyrifos, soll wegen der Giftigkeit für Vögel (Ethyl) und Ze-

ta-Cypermethrin, wegen der besonderen Giftigkeit für Bienen, ab Mitte 2014 in FSC-zertifizierten Wäldern nicht mehr eingesetzt werden.

## 23. Internationale Forstmesse

20. bis 23. August 2015, Messe Luzern

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und die Vorfreude auf die 23. Forstmesse in Luzern ist gross. Das neue Messegelände, welches 2013 noch im Bau war, ist fertig erstellt und bietet mit direktem S-Bahnanschluss, modernsten Hallen und der grosszügigen Vorzone bestmögliche Infrastruktur.

Messeleiter Marco Biland, ZT Fachmessen AG, kann sich gut vorstellen, dass aufgrund der grossen Nachfrage die Ausstellerzahl von 280 in diesem Jahr überschritten wird: «Dank den neuen Hallen und der Erweiterung der Hallenfläche und des Freigeländes ist auch genügend Platz für diese Vergrösserung vorhanden.»

Nur alle vier Jahre findet die Schweizermeisterschaft Holzhauerei statt. 2015 wird das spannende Finale mit technischen Disziplinen und dem Astungswettkampf auf dem Freigelände der Forstmesse Luzern vor viel Publikum ausgetragen. Nebst dem umfassenden Angebot an Maschinen und Geräten und der Sonderschau «Treffpunkt Forst, Forêt, Foresta» organisiert Waldwirtschaft Schweiz am Freitag erneut den Waldkongress, diesmal zum Thema Berufsbildung. Bereits zum dritten Mal zeigt sich die erfolgreiche Branchenkampagne «Unser Wald. Nutzen für alle.» an der Forstmesse. Sie informiert

über den Nutzen der Waldwirtschaft und unterstützt die Forstbetriebe in ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

**Info**

[www.forstmesse.com](http://www.forstmesse.com)

**Download Bilder**

[www.forstmesse.com/htm/bilder.htm](http://www.forstmesse.com/htm/bilder.htm)

**23. Internationale Forstmesse**

20. bis 23. August 2015, Messe Luzern

**Kontakt**

Marco Biland, Messeleiter  
Tel. +41 56 204 20 20

**Auskunft und Organisation**

ZT Fachmessen AG, Pilgerweg 9  
CH-5413 Birmenstorf  
[info@fachmessen.ch](mailto:info@fachmessen.ch)  
[www.fachmessen.ch](http://www.fachmessen.ch)



Die Forstmesse Luzern 2015 wird dank neuer Hallen, grosszügiger Vorzone und moderner Infrastruktur wachsen und noch schöner werden.



# Wildschadenerhebungen Eingangsgrosse für die Jagdplanung

Stefan Flückiger, Geschäftsführer Berner Waldbesitzer

Der kantonale Forstdienst führt, gestützt auf die geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen des Wald- und Jagdgesetzes, jährliche Wildschadenerhebungen durch. Geografisch werden diese in Wildräumen abgebildet, die durch das Jagdinspektorat definiert wurden. Die Berner Waldbesitzer verfolgen die Entwicklung der Wildschadenerhebungen seit ihrer Gründung konsequent und lassen diese in ihre Stellungnahmen bei der Jagdplanung (in Wildraumkommission und der kantonalen Jagdkommission) einfließen. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat in der Vollzugshilfe Wald-Wild festgelegt, wann die kritische Wildschadenschwelle überschritten ist und Wald-Wildkonzepte erstellt werden müssen. Dabei

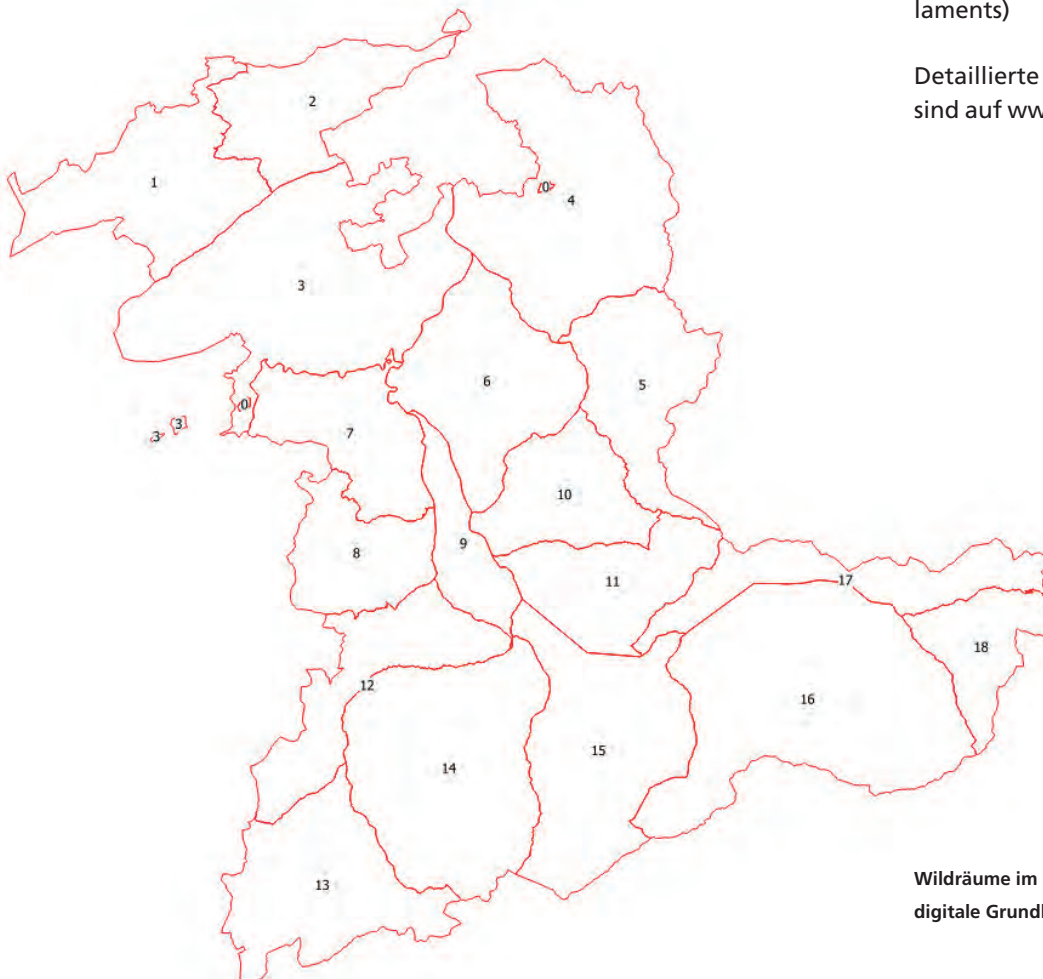
gilt: «Wildräume mit min. 20 % Schutzwaldanteil an der Wildraumfläche (Definition Wildraum siehe Kap. 6 der BAFU-Publikation «Wald und Wild – Grundlagen für die Praxis»<sup>1</sup>): Werden die notwendigen Verjüngungssollwerte nach NaiS wegen des Wildes auf mehr als 10 % der effektiven Schutzwaldfläche eines Wildraumes trotz erfüllter Basisregulierung der Wildbestände und ohne passive Wildschadenverhütung nicht erreicht, dann ist für diesen Wildraum ein Wald-Wild-Konzept zu erstellen.» Im Nicht-Schutzwald gilt: «Wildräume mit weniger als 20 % Schutzwaldanteil an der Wildraumfläche: Wird die natürliche Waldverjüngung mit standortgerechten Baumarten wegen des Wildes auf mehr als 25 % der Waldfläche eines Wildraumes

mes trotz erfüllter Basisregulierung der Wildbestände und ohne passive Wildschadenverhütung nicht erreicht, dann ist für diesen Wildraum ein Wald-Wild-Konzept zu erstellen.»

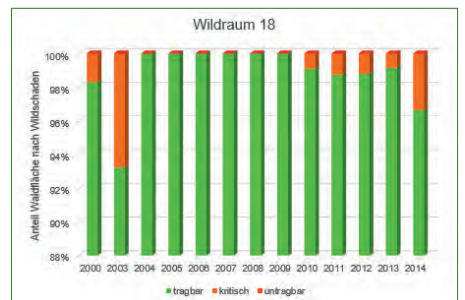
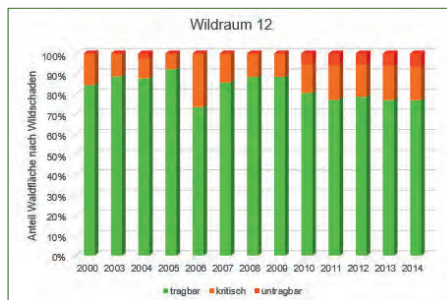
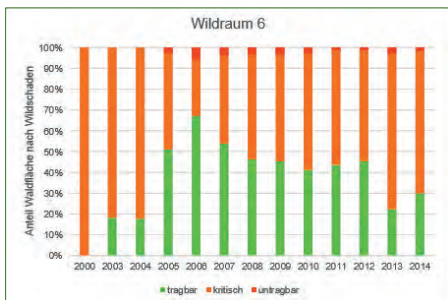
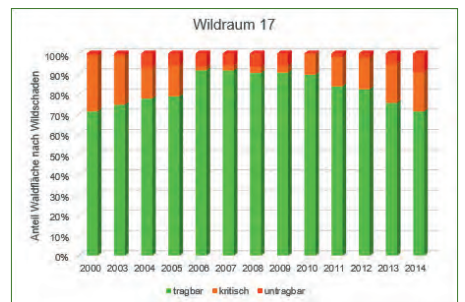
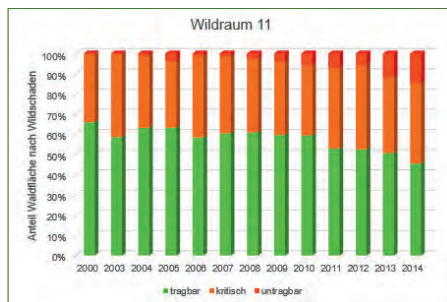
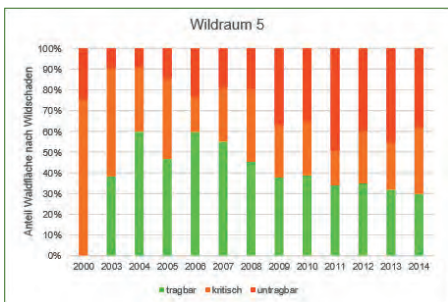
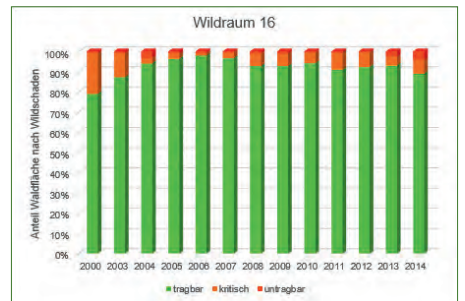
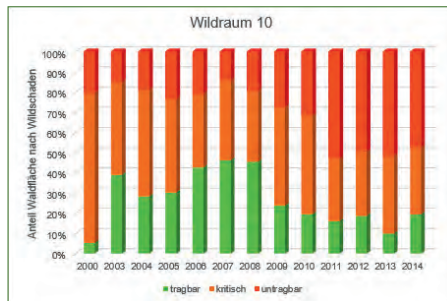
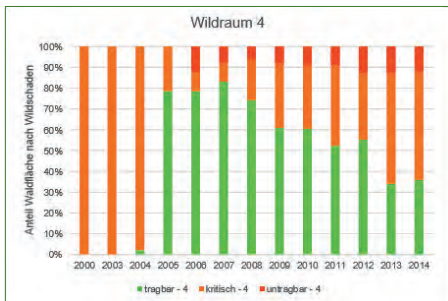
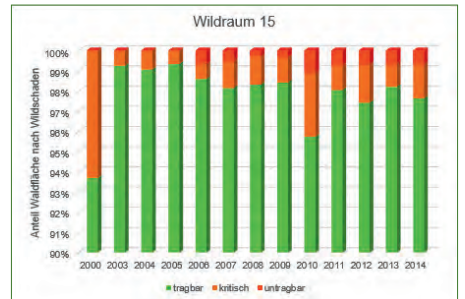
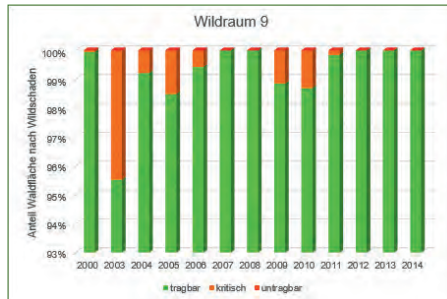
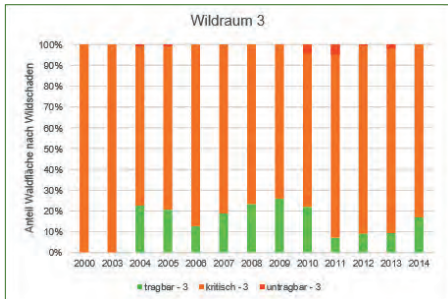
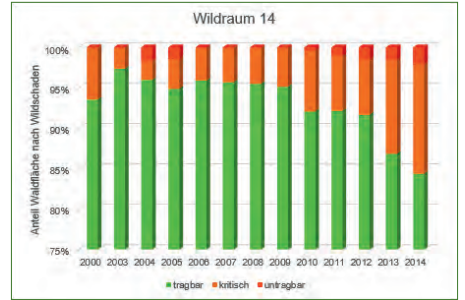
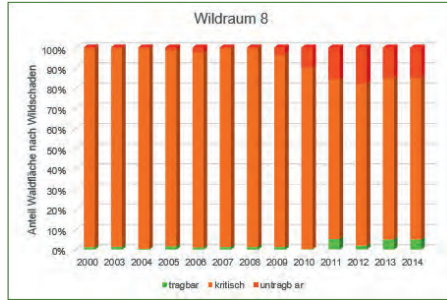
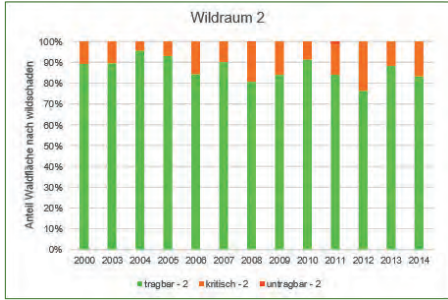
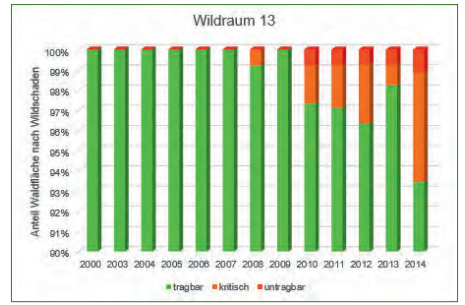
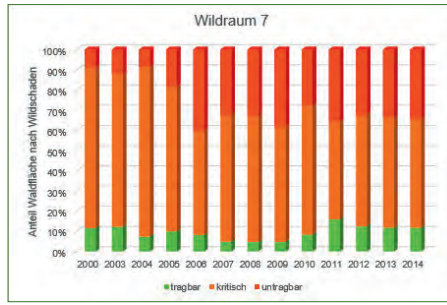
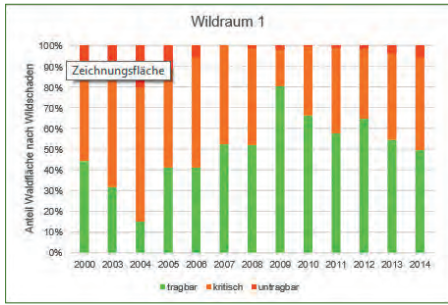
Unter «erfüllter Basisregulierung» darf davon ausgegangen werden, dass der Abschuss der freigegebenen Anzahl Tiere zu verstehen ist. «Ohne passive Wildschadenverhütung» bedeutet, dass auch standortgerechte Naturverjüngung vor Wildverbiss geschützt werden muss, damit sie aufwachsen kann.

Kommt ein Kanton seinen Verpflichtungen nicht nach, ist der Bund in der Pflicht, die Schutzwald- und Jungwaldpflegebeiträge zu kürzen. (siehe Antwort des Bundesrates auf das Postulat 13.4203, Geschäftsdatenbank des nationalen Parlaments)

Detaillierte Zahlen und Darstellungen sind auf [www.wald-wild.ch](http://www.wald-wild.ch) verfügbar.



Wildräume im Kanton Bern  
digitale Grundlage des Jagdinspektorats



# Lowag AG

## – auch in Sachen Hackholz ein Pionier

Bilder und Text: Ulrich Steiner



Zu Jahresbeginn starteten die beiden Sumiswalder Beat Oberli und Markus Widmer ihr Lohnunternehmen Lowag AG. Geschäftsdomizil ist die ehemalige Holmag-Halle in der Mauer. Letzten Samstag lud die neue Firma zum Tag der offenen Türen ein.

Grün in allen Varianten beherrschte vergangenen Samstag die Szenerie rund um die ehemalige Holmag-Liegenschaft in der Mauer bei Sumiswald. Grund dafür war nicht nur das Frühlingserwachen der Natur, sondern in erster Linie die Präsentation des umfangreichen Lowag-Maschinenparks. Das Anfang 2015 gegründete Lohnunternehmen von Beat Oberli (24) und Markus Widmer (35) kaufte von ihren Vorgängern, der Maschinengemeinschaft Widmer/Steiner, sieben Rundballenpressen, drei Folienwickler, eine Kombipresse sowie zwei Maispressen samt Dosierwagen, Teleskop- und Hoflade. Als Zugfahrzeuge kommen exklusiv John Deere-Traktoren zum Einsatz. Ebenfalls die bisherige Firma Widmer Shreddern und Schnitzeln GmbH sowie der Baggerbetrieb sind Bestandteil der Lowag AG. Die Mähdrescherei soll zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls integriert werden. Gegenwärtig beschäftigt die Firma inklusive den beiden Inhabern fünf Vollzeitmitarbeiter und diverse Aushilfen.

### Grosser Besucherandrang

Anlässlich einem Tag der offenen Tür zeigten die beiden Jungunternehmer der Bevölkerung ihr umfangreiches Dienstleistungsangebot. Mit dem Kauf des ehemaligen Holmag-Gebäudes konnte auch ein Grossteil der vorhandenen Fertigungsmaschinen und des Materiallagers übernommen werden. Mit dieser Infrastruktur können künftig in der Werkstatt problemlos auch grössere mechanische Teile gefertigt werden. Dies als zusätzliches Standbein für die Zwischensaison.

Rund 600 Personen folgten der Einladung und nutzten die Betriebsbesichtigung mit Festbetrieb. Als einer der Ersten war Gemeindepräsident Christian Waber auf Platz. Der Mitbewerber beim Verkauf der Liegenschaft gratulierte Beat Oberli und Markus Widmer zu ihrer Firmengründung und wünschte im Namen der Gemeindebehörden einen erfolgreichen Start in die Selbständigkeit.

Markus Widmer zog am Abend eine durchwegs positive Bilanz: «Unsere Vorgänger Rudolf Steiner und Walter Widmer konnten sich bei ihrer Stamm-



kundschaft für die 30-jährige Treue bedanken und wir nutzten die Gelegenheit zur Präsentation und Kontaktpflege.»





# Ausschreibung Binding Waldpreis 2016: Einladung zur Einreichung von Kandidaturen

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem Binding Waldpreis werden Waldeigentümer ausgezeichnet, die ihren Wald im Sinne einer umfassend verstandenen Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und gesellschaftlich) beispielhaft bewirtschaften. Mit ihrem Erfolg, insbesondere im Bereich des jeweiligen Jahresthemas, können sie anderen Waldeigentümern als Vorbild dienen.

Als Vertreter einer vorschlagsberechtigten Organisation laden wir Sie ein, uns Waldeigentümer zu nennen, die sich im Zusammenhang mit dem Jahresthema 2016 des Binding Waldpreis besonders auszeichnen. Das Jahresthema des 30. Binding Waldpreises lautet:

## Weniger ist mehr – Suffizienz als Schlüssel zum Erfolg

Vor 300 Jahren wurde der Begriff «Nachhaltigkeit» in der Forstwirtschaft geprägt. Den eigentlichen Durchbruch bei der Bewirtschaftung des Schweizer Waldes erlebte der Nachhaltigkeitsgedanke vor rund 150 Jahren, als Regelwerke zur Planung und Kontrolle der Holznutzung eingeführt wurden (Flächen- und Mengennachhaltigkeit). Auf internationaler Ebene und ausserhalb des Waldbereichs erlebte der Nachhaltigkeitsgedanke aber erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts seinen grossen Aufschwung. In diesem Kontext wurde der Begriff «Nachhaltigkeit» inhaltlich erweitert und kommunikationswirksam in die drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft gegliedert. Das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung sollte gleichzeitig die globale Wohlstandszunahme und den langfristigen Erhalt der natürlichen Ressourcen ermöglichen.

Heute werden auf globaler Ebene zunehmend Knappheiten in einzelnen oder in allen drei Dimensionen der

Nachhaltigkeit sichtbar. Diese machen deutlich, dass das zugrunde gelegte Managementprinzip an seine Grenzen stösst, wenn es nicht normativ erweitert wird. In diesem Zusammenhang wird seit rund zehn Jahren der Ansatz der Suffizienz diskutiert, der für «Genügsamkeit» respektive «weniger tun» steht und darauf abzielt, einer naturverträglicheren Gesellschaft mithilfe von zwei Strategien näher zu kommen:

1. durch eine intelligente Rationalisierung der Mittel und
2. durch eine kluge Beschränkung der Ziele

Die schweizerische Waldwirtschaft verfügt über eine grosse Erfahrung in der nachhaltigen Nutzung von komplexen Natursystemen über sehr lange Zeiträume, bei welcher der heutige Bewirtschafteter die Früchte der früheren Bewirtschaftung ernten darf und selber den Grundstein für Ernten seiner Nachfolger legt. Sie ist deshalb prädestiniert, vorbildhaft geleistetes Suffizienzmanagement ins öffentliche Scheinwerferlicht zu stellen.

### Leitlinien

Für den Binding Waldpreis 2016 werden Waldeigentümer gesucht, die sich bei der Waldpflege seit langer Zeit an folgende Leitlinien orientieren:

- Bewusster Verzicht im Heute zugunsten von ökonomischen und ökologischen Mehrwerten im Morgen unter vorallem gesellschaftlichem Konsens (Generationenvertrag)
- Zielsetzungen, die den langfristigen ökonomischen und ökologischen Mehrwert über den kurzfristigen ökonomischen Erfolg stellen
- Zurückhaltender und wirksamer Einsatz von Energie und Ressourcen für die Waldbewirtschaftung



Binding  
Waldpreis

### Kriterien für die Beurteilung der Kandidaturen

Bei der Auswahl des Preisträgers möchten wir folgende Kriterien berücksichtigen (Reihenfolge beinhaltet keine Wertung):

- Der langfristige ökonomische und ökologische Mehrwert wird konsequent stärker gewichtet als der kurzfristige ökonomische Erfolg.
- Die Risiken werden minimiert durch ein möglichst breites, auf die örtlichen Standortverhältnisse abgestimmtes Baumartenportfolio.
- Die Waldbestände sind kleinflächig strukturiert.
- Bei der Pflege und Bewirtschaftung des Waldes werden die Ressourcen (Arbeit, Maschinen etc.) minimiert und effektiv eingesetzt.
- Die Jungwaldpflege erfolgt nach den Grundsatzätzen der biologischen Rationalisierung.
- Das über lange Zeit im Sinne der Suffizienz gepflegte Waldmanagement (Generationenvertrag, Ressourcenschonung) ist dokumentiert, beispielsweise in Form von Betriebsplänen, Eigentümerbeschlüssen, Nutzungsverzichtsverträgen. Dieses suffiziente Waldmanagement ist an den vorhandenen Waldstrukturen ablesbar.

### Ihr Vorschlag – 2 Seiten genügen

Mit Ihrem Vorschlag erwarten wir eine kurze Begründung der Preiswürdigkeit (maximal 2 Seiten). Bitte geben Sie an:

- inwiefern die Kandidatur aus Ihrer Sicht den obenstehenden Kriterien genügt
- durch welche besonderen Leistungen sie sich auszeichnet
- inwiefern sie sich als Vorbild für potenzielle Nachahmer eignet
- welche Kontaktperson für weitere Informationen zur Verfügung steht.

Weitere Informationen zu den Zielen und Modalitäten der Ausschreibung finden Sie im Reglement des Binding Waldpreises unter [www.binding-waldpreis.ch](http://www.binding-waldpreis.ch) > Grundsätze. Für weitere Auskünfte stehen Ihnen auch die Mitglieder des Kuratoriums gerne zur Verfügung.

#### Einreichfrist

nächste Einreichfrist 2016 (Anm. der Redaktion)

#### Weiteres Vorgehen, Diskretion

Das Kuratorium wird die notwendigen Abklärungen in mehreren Schritten vornehmen (Einholen zusätzlicher Informationen, Einengen der Kandidatenzahl auf drei bis sechs, Besuche in den Betrieben der engeren Wahl). Im Herbst 2015 wird es dem Stiftungsrat einen Vorschlag für die Wahl des Preisträgers 2016 unterbreiten. Die Organisationen, die Vorschläge eingereicht haben, werden anschliessend über den Beschluss orientiert, wobei der Name des Preisträ-

gers erst beim Versand der Einladungen für die Preisfeier im Frühjahr 2016 bekannt gegeben wird.

Bitte beachten Sie, dass es sich beim Binding Waldpreis nicht um einen Wettbewerb handelt. Es erfolgt keine öffentliche Ausschreibung, und eine Direktbewerbung der Waldeigentümer ist ausgeschlossen. Mit dem Preis ausgezeichnet wird jene Kandidatur, mit welcher sich die mit dem Jahresthema angestrebten Wirkungen am besten umsetzen lassen. Wir bitten Sie, diskret vorzugehen und insbesondere die von Ihnen vorgeschlagenen noch nicht zu informieren.

Wir danken Ihnen für Ihre Eingabe bereits jetzt recht herzlich, sind wir doch bei der Suche nach dem besten Kandidaten für den Binding Waldpreis 2016 auf Ihre Lokalkenntnisse angewiesen.

**Preisfeier Binding Waldpreis 2015**

Die nächste Preisfeier steht unter dem Jahresthema «**Uraltbäume – Zeichen der Nachhaltigkeit**». Sie findet am **18. Juni 2015** ab 14.30 Uhr in den Merian Gärten in Brüglingen bei Basel statt. Am gleichen Tag und am selben Ort führt der Schweizerische Forstverein von 9.15 Uhr bis 12.15 Uhr seine **SFV-Debatte** durch. Die SFV-Debatte trägt den Titel «**Fachkräftemangel – auch im Wald?**».

Sie werden für beide Anlässe rechtzeitig eine Einladung erhalten. Wir würden uns über Ihre Teilnahme freuen und bitten Sie, sich den Termin schon jetzt zu reservieren.

Mit freundlichen Grüssen

Sophie und Karl Binding Stiftung



# HMK bestätigt gemeinsamen Kurs

Schweizerische Holzmarktkommission

Die Holzmarktkommission hat am 24. März die Lage nach der Frankenaufwertung erneut analysiert. Gegenüber der Sitzung vom 21. Januar hat sich der Wechselkurs etwas erholt, aber zur weiteren Markt- und Kursentwicklung gibt es viele Fragezeichen. Erste Überreaktionen auf den Märkten sind überwunden, und die Marktpartner empfehlen weiterhin Abschlüsse 10% unter den vor dem 15. Januar empfohlenen Preisen.

Die Waldbesitzer stellen da und dort einen Rückgang der Holzernte fest, die Sägewerke sind für die kommenden Wochen aber ausreichend versorgt. Die noch anstehenden Nadelholz-Schläge sollen ausgeführt werden, weil genug Nachfrage zu spüren ist. Aufnahme-

fähige, sich positiv entwickelnde einheimische Wertschöpfungsketten mit Schweizer Holz sollten nach Möglichkeit versorgt werden.

Im Hinblick auf den Sommer und Herbst wird die Juni-Sitzung Signale geben, weil dazumal eine bessere Einschätzung der Lage möglich ist, und weil die Waldbesitzer Grundlagen für die Planung der neuen Holzschlagsaison brauchen.

Die Aussenhandelsstatistik bestätigt, dass die Waldbesitzer und Holzverarbeiter mit der Frankenaufwertung ab 15. Januar deutliche Einbussen erleiden und in eine schwierige Lage geraten sind: Der Rundholzexport ist Januar/Februar

gegenüber dem Vorjahr um einen Drittel eingebrochen, und beim Schnittholz Fi/Ta sind die Preise um 13-15% gesunken.

Die Branche versucht alles, um Marktanteile für Schweizer Holz zu verteidigen, sie braucht aber auch rasche Wirkung von politischen Massnahmen: Die Chancen für einen Extra-Beitrag des BAFU für verstärkte Schweizer Holz-Werbung stehen gut, und die Erhöhung der Gewichtslimite von 40 auf 44 Tonnen könnte allenfalls auf Verwaltungsebene erreicht werden, was wesentlich schneller wäre als eine Gesetzesanpassung. Über die kantonalen Waldwirtschaftsverbände wird versucht, die kantonalen Forstdienste zu vorgezogenen Waldpfleg-



www.jakob.ch

**Jakob®**  
Rope Systems

Fördern, heben,  
spannen, sichern:  
**Umfangreiches Sortiment  
für Wald und Forst.**

TUV  
Qualitätsmanagement  
Systeme  
Reg. Nr. 00-227-7041  
EN ISO 9001

Jakob AG, 3555 Trubschachen  
Tel. 034 495 10 10, Fax 034 495 10 25  
eMail: seil@jakob.ch

massnahmen zu motivieren, und die vorhandenen Budgets 2015 so weit als möglich zu investieren.

Viele politische Vorstösse und auch die im Juni im Nationalrat angesetzte Waldgesetz-Debatte sollen mittelfristige Verbesserungen für die Waldbesitzer bringen, namentlich Erschliessungs-Verbesserung und Seilkranbeiträge ausser-

halb des Schutzwaldes, vorgezogene Waldpflegemassnahmen (mit Holzanfall), verstärkte Holz-Promotion und Holz-Anwendung im öffentlichen Bau.

Am 19. Februar haben WVS, Lignum und HIS in enger Zusammenarbeit eine vielbeachtete nationale Medienkonferenz durchgeführt, koordiniert intensive Aufklärungsarbeit betrieben,

Massnahmen vorgeschlagen und Forderungen entwickelt, sowie gemeinsam diverse politische Vorstösse in der Frühjahrssession lanciert. Dieser pragmatische Schulterschluss der Wald- und Holzwirtschaft soll fortgesetzt werden, um so den gemeinsamen Anliegen die nötige Schlagkraft zu ermöglichen.

## Frankenstärke – Holzproduzenten erwarten Fairness und Augenmass

Holzproduzenten der Nordwestschweiz

**Der überraschende Verzicht der SNB auf weitere Massnahmen zur Stützung des Euro-Kurses Mitte Januar stellt die Wald- und Holzwirtschaft vor grosse Herausforderungen. Die Holzproduzenten erwarten von ihren Marktpartnern Fairness und Augenmass bei den nötigen Korrekturmassnahmen. In Übereinstimmung mit der schweizerischen Holzmarktkommission wird ein befristeter «Euro-Rabatt» von maximal 10 % bei stark vom Euro-Kurs abhängigen Holzverarbeitern akzeptiert. Gleichzeitig setzen sich die Holzproduzenten dafür ein, dass die Versorgung der Betriebe – zu fairen Preisen – jederzeit sichergestellt ist.**

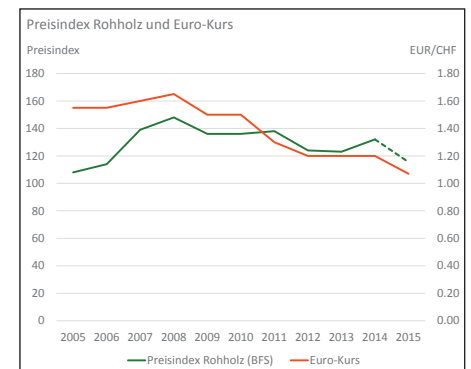
Mit dem überraschenden Verzicht auf die Stützung des Euro-Kurses durch die SNB ging Mitte Januar eine Schockwelle durch alle Branchen, die stark exportorientiert sind oder in direkter Konkurrenz zu Importen aus dem Euroraum stehen. Von der Massnahme der SNB in besonderem Masse betroffen ist die holzverarbeitende Industrie. Bereits vor dem Schritt der SNB konnten sich die einheimischen Sägereien und Plattenwerke nur mit grösster Anstrengung gegen die günstigen Importe aus dem benachbarten Ausland behaupten. Mit dem Einbruch des Eurokurses hat sich ihre Situation noch einmal dramatisch verschärft. Die Rohholzpreise sind stark unter Druck geraten. Gleichzeitig müssen die Schweizer Holzproduzenten auch im Rundholz-Export empfindliche Preisabschläge hinnehmen.

Leistungsfähige einheimische Verarbeitungsbetriebe sind für die nachhaltige Pflege und Nutzung der Schweizer

Wälder von grösster Bedeutung. Aktuell (10.3.15) bewegt sich der Eurokurs bei Fr. 1.07. Das entspricht einem Wertverlust von gut 10 % gegenüber der bisher garantierten Untergrenze. Deshalb unterstützen auch die Nordwestschweizer Holzproduzenten grundsätzlich die Empfehlung der Schweizerischen Holzmarktkommission, die Rundholzpreise befristet um maximal 10 % zu senken.

Werden jedoch die von den grösseren Holzverarbeitern angekündigten Preisabschläge von 10 % bis 20 % dauerhaft durchgesetzt, können die Holzproduzenten ihre Produktion unmöglich auf dem bisherigen Niveau halten. Dafür fehlen den Waldeigentümern und ihren Forstbetrieben sowohl die ökonomischen Anreize als auch die nötigen finanziellen Reserven.

Die Holzproduzenten erwarten deshalb Fairness und Augenmass bei der Umsetzung der Korrekturmassnahmen. Der



Euro-Kurs ist nur einer von vielen Faktoren, die den Erfolg der Verarbeitungsbetriebe bestimmen. Das zeigt auch der Blick auf die Entwicklung des Preisindexes für Rohholz in den vergangenen zehn Jahren. Zwischen 2005 und 2014 hat der Euro im Vergleich zum Franken mehr als 20 % an Wert verloren. Gleichzeitig ist aber der Holzpreisindex um gut 20 % angestiegen.

Die Lasten müssen von den Holzverarbeitern und -produzenten gemeinsam getragen werden, wenn die Schweizer Wald- und Holzwirtschaft aus dieser Situation nicht nachhaltig geschwächt hervorgehen soll.

Die Holzproduzenten der Nordwestschweiz formulieren deshalb die folgenden Empfehlungen für die laufende Holzschlagsaison:



– Um die Auswirkungen der Frankenstärke abzufedern, ist bei exportorientierten oder stark durch Importe konkurrenziierten Verarbeitern ein «Eurorabatt» von maximal 10 % auf den im Herbst 2014 publizierten Preisempfehlungen gerechtfertigt.

– Die Preisabschläge müssen **befristet** sein. Spätestens im Sommer 2015 ist die Situation neu zu beurteilen.  
 – Preisabschläge sind **nicht gerechtfertigt für Energieholzsortimente** und für Verarbeiter, die primär den inländischen Markt bedienen und

nicht direkt durch Importwaren konkurrenziiert werden.  
 – Die Holzproduzenten setzen sich im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten dafür ein, dass die **Versorgung der Betriebe** – zu fairen Preisen – jederzeit sichergestellt ist.





SCHREDDER



TROMMELHACKER



SCHEIBENHACKER



**PFANZELT Pm-Trac** der vielseitige System-schlepper für Forst- und Kommunaleinsatz



**PFANZELT Felix** 4-Rad Rückeschlepper, 4 + 6-Rad Rucke-/Tragschlepper mit var. Länge



Schweizer Sonderausführung 

**BÄRENSTARK**  
ZUVERLÄSSIG – BEWÄHRT – PREISWERT



**PFANZELT** Anhänger von 8 – 15 t



**FUNK-  
STEUERUNGEN**



**PFANZELT** Seilwinden 4 – 10 t  
Dreipunkt-, Steck-, Festanbau, Aggregate



**WALDRAPP** Motorseilwinde



**RAPPTRAC** Rückeschlepper

**1716 Plaffeien**  
 Tel. 026 419 9000 / [www.rappoag.ch](http://www.rappoag.ch)  
 Land- u. Forstmaschinen, Kommunaltechnik



# Bundesrat Johann Schneider-Ammann übernimmt Patronat für Prix Lignum 2015

Medienmitteilung

Zürich, 22. Oktober 2014 – Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann, Vorsteher des Eidgenössischen Departementes für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) übernimmt das Patronat für den Prix Lignum 2015.

Der Prix Lignum 2015 zeichnet den innovativen, hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz in Bauwerken, im Innenausbau, bei Möbeln und künstlerischen Arbeiten aus und macht sie einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Holz als nachwachsender Bau- und Werkstoff habe in der schweizerischen Bauwirtschaft sein Potential noch längst nicht ausgeschöpft, wobei der Prix Lignum mit der Bekanntmachung

seiner zukunftsweisenden Projekte zu einer nachhaltigen Entwicklung des Bausektors beitrage, so Bundesrat Schneider-Ammann.

Die Ausschreibung des Prix Lignum 2015 startet am 1. Dezember 2014 und dauert bis zum 28. Februar 2015. Die Anmeldung zum Wettbewerb sowie die Projekteingabe geschieht online auf [www.prixlignum.ch](http://www.prixlignum.ch).

#### Ihre Kontaktperson:

Melanie Brunner-Müller  
Projektleiterin Prix Lignum 2015  
Geschäftsführerin PROHOLZ Lignum  
Luzern  
Telefon: 041 920 48 85  
Email: [info@prixlignum.ch](mailto:info@prixlignum.ch)

#### Termine

**Online-Anmeldung und digitale Eingabe:** 1.12.2014 bis 28.2.2015  
**Nationale Preisverleihung:** 24.9.2015  
**Regionale Preisverleihungen:** 25.9.2015  
**Ausstellungen:** ab 26.9.2015 bis Ende 2016



## Le Prix Lignum 2015 est placé sous le patronage du Conseiller fédéral Johann Schneider-Ammann

Lausanne, le 22 octobre 2014 – Le Prix Lignum 2015 est placé sous le patronage du Conseiller fédéral Johann N. Schneider-Ammann, chef du Département fédéral de l'économie, de la formation et de la recherche (DEFR).

Le Prix Lignum 2015 récompense des projets utilisant le bois dans la construction, l'aménagement intérieur, le mobilier ou dans une œuvre artistique. La qualité, l'originalité et la dimension novatrice seront ainsi encouragées et relayées auprès du grand public.

«Le bois, matériau de construction renouvelable par excellence, possède en Suisse un fort potentiel de croissance. Par la mise en lumière de projets novateurs, le Prix Lignum contribue, dans ce

contexte, au développement durable du secteur de la construction», commente le Conseiller fédéral Johann Schneider-Ammann.

La mise au concours du Prix Lignum 2015 débute le 1<sup>er</sup> décembre 2014 et se clôt le 28 février 2015. L'inscription ainsi que la dépose des projets se font par l'intermédiaire de la plateforme en ligne [www.prixlignum.ch](http://www.prixlignum.ch).

#### Votre personne de contact:

Sébastien Droz  
Responsable du projet Prix Lignum 2015  
Région Ouest  
Lignum Office romand – Cedotec  
Tél.: 021 652 62 22  
Email: [ouest@prixlignum.ch](mailto:ouest@prixlignum.ch)

#### Dates

**Mise au concours:** du 1.12.2014 au 28.2.2015  
**Remise des prix nationaux:** 24.9.2015  
**Remise des prix régionaux:** 25.9.2015  
**Expositions itinérantes:** du 26.9.2015 à fin 2016

# Colonialisme écologique

Stefan Flückiger, gérant Propriétaires de forêts bernois PFB

Chère lectrice,

Cher lecteur,

«La consommation des Suisses provoque beaucoup plus de dégâts environnementaux à l'étranger que dans leur propre pays.» Cette phrase est extraite d'un rapport d'étude publié par l'Office fédéral de l'environnement (OFEV) en 2014. Les auteurs de cette étude concluent que la Suisse exporte 75% de sa pollution à l'étranger, précisant que ce chiffre augmente fortement depuis quelques années. Par ailleurs, la pollution effective actuelle serait deux fois plus importante que le niveau supportable par la nature (Frischknecht R., 2014).

La croissance des forêts suisses est estimée à 10 millions de mètres cubes par an. En 2013, près de 5,3 millions de mètres cubes ont été utilisés. La même année, les besoins nationaux en bois et produits dérivés du bois avoisinaient 11 millions de mètres cubes. Or, le pays met à disposition 10 millions de mètres cubes (bois et papier usagés compris). Le déficit de la balance commerciale s'élève donc à près d'un million de mètres cubes de bois et produits dérivés du bois. Le potentiel d'exploitation du bois non utilisé en Suisse atteint 4,7 millions de mètres cubes (OFEV (éditeur), 2014).

La construction de bâtiments en Suisse représentait près de 49 millions de francs en 2013, avec une tendance croissante pour les constructions en bois. Le bois permet de remplacer une part considérable des matières premières épuisables et grandes consommatrices d'énergie que sont l'acier et le béton. À condition cependant qu'il soit réellement utilisé et mis sur le marché. Pour cela, il doit être accessible. Dans les derniers numéros de Forêt Bernoise, j'ai insisté à plusieurs reprises sur l'importance de la motion déposée par Erich von Siebenthal, qui réclamait une participation financière de la Confédération au financement des mises en exploitation.

Le Conseil des Etats s'est penché sur la question le 9 mars dernier dans le cadre de l'examen de la révision de la loi sur les forêts. Deux lignes d'argumentation ont fait échouer le projet au Conseil des Etats. Certains conseillers aux Etats se sont fait l'écho des organisations écologiques, qui justifient l'absurdité d'une participation de la Confédération à la mise en exploitation par l'«exploitation abusive» dans le Plateau et la rentabilité insuffisante de l'exploitation forestière dans son ensemble. Pour sa part, la conseillère fédérale Doris Leuthard a avancé l'argument de la répartition des tâches entre la Confédération et les cantons (RPT) contre une participation de la Confédération. La conjonction de ces deux argumentations a eu raison du projet. La première était d'ordre idéologique, la seconde technocratique.

L'argumentation idéologique me semble problématique à plusieurs égards. Une meilleure mise en exploitation fait croître l'utilisation. Les statistiques d'utilisation du Plateau le montrent clairement. Aujourd'hui, aucun instrument adéquat ne permettrait de réduire l'exploitation dans le Plateau et de développer l'exploitation dans la région alpine et préalpine, non exploitée pour le moment, tout en respectant les droits de la propriété foncière. Mais des solutions sont envisageables. Quant à l'argument du manque de rentabilité, qui s'appuie sur les observations du réseau d'entreprises forestières pilotes, il est fantaisiste. Cela pour deux raisons:

- Le réseau d'entreprises forestières pilotes n'est pas représentatif.
- Le réseau d'entreprises forestières pilotes exclut totalement les forêts privées, lesquelles représentent tout de même la moitié de la surface boisée dans le canton de Berne.
- La participation de la Confédération ne doit pas être motivée par la rentabilité des exploitations forestières mais par l'intérêt public qu'il y a à exploiter la matière première écologique qu'est

le bois pour contribuer à la réduction de la pollution (en Suisse et à l'étranger).

Un message clair a cependant été envoyé aux propriétaires de forêts: ces arguments peu sérieux n'épargnent que ceux qui exploitent leurs forêts de manière rentable.

Quant à l'argumentation technocratique de la conseillère fédérale, elle n'est pas non plus irréfutable. Si Madame la conseillère fédérale Leuthard souhaitait réellement la mise en œuvre de la Politique forestière 2020, y compris l'utilisation totale du potentiel d'exploitation durable du bois, elle ferait mieux de s'intéresser davantage à ses effets et moins à la répartition des tâches entre la Confédération et les cantons, qui est à la fois bureaucratique et dépassée. Le Conseil fédéral a de toute évidence promptement torpillé l'une des fonctions centrales du pouvoir législatif: amender et moderniser les lois (dont fait partie la répartition des tâches RPT) pour surmonter les obstacles futurs. Je ne saurais dire si Madame la conseillère fédérale Leuthard a effectivement voté contre l'inclusion des mises en exploitation dans le domaine de compétences de la Confédération uniquement pour des raisons politiques (RPT) ou si elle n'est pas animée elle aussi par des intentions idéologiques. Il serait très intéressant de connaître sa réponse à Erich von Siebenthal, qui lui a demandé si elle renoncerait à la réalisation des autres objectifs de la Politique forestière 2020 si le potentiel d'utilisation du bois n'était pas mis à profit. La Confédération prévoit de consacrer chaque année 24 millions supplémentaires à des mesures de protection de la biodiversité et de réaction au réchauffement climatique. Or, les 8 millions nécessaires aux mises en exploitation produiraient probablement un effet de levier nettement plus important en termes de protection de l'environnement sérieuse et éthiquement

responsable. Nous verrons d'ici peu si l'objectif de «mise à profit du potentiel d'exploitation durable du bois» annoncé par la Politique forestière 2020 est sérieux ou s'il n'est en réalité qu'un «cheval de Troie» introduit subrepticement dans le débat pour imposer par une décision politique des objectifs motivés par des considérations idéologiques.

La loi sur les forêts est encore examinée par le Conseil national et les thèmes qu'elle aborde restent d'actualité. Une fois encore, une chose est claire: il est important, lors des prochaines élections, de plébisciter des personnes engagées qui défendent avec la force de la raison l'exploitation de la forêt et la production de la matière première propre

qu'est le bois, donc une véritable protection de l'environnement. Je vous souhaite une agréable lecture avec la *Forêt Bernoise*.

## La Foire forestière de Lucerne en bonne voie

23<sup>e</sup> Foire forestière internationale, 20–23 août 2015, Foire de Lucerne

Les préparatifs battent leur plein et la 23<sup>e</sup> Foire forestière de Lucerne est attendue avec impatience. Le nouvel espace de la foire, encore en construction en 2013, est maintenant achevé. Grâce aux halles les plus modernes et à la zone d'accueil généreuse, il offre une infrastructure optimale directement atteignable par RER.

Pour le responsable de la foire, Marco Biland de ZT Fachmessen AG, il se pourrait bien qu'en raison de la forte demande, le nombre d'exposant dépasse cette année les 280: «Grâce aux nouvelles halles plus spacieuses et aux espaces extérieurs, la place sera suffisante pour répondre à cette demande accrue.»

Les championnats suisses de bûcheronnage professionnel ne se déroulent que tous les quatre ans. La finale très attendue des disciplines techniques et de l'ébranchage se déroulera en 2015 sur le terrain extérieur de la foire forestière devant un nombreux public. Outre l'offre très complète de machines et d'appareils et en plus de l'exposition spéciale «Rendez-vous Forst, Forêt, Foresta», l'Economie forestière suisse organise une nouvelle fois le congrès forestier du vendredi, cette année sur le thème de la formation professionnelle. La troisième édition de la campagne à succès «Nos forêts. Une richesse pour tous.» sera également présente. Elle in-

forme sur l'utilité de l'économie forestière et soutient les entreprises de la branche dans leur travail de relations publiques.

### Info

[www.forstmesse.com](http://www.forstmesse.com)

### Images à télécharger

[www.forstmesse.com/htm/bilder.htm](http://www.forstmesse.com/htm/bilder.htm)

23<sup>e</sup> Foire forestière internationale  
20–23 août 2015, Foire de Lucerne

### Contact

Marco Biland

Responsable de la foire

tél. +41 56 204 20 20

La Foire forestière de Lucerne 2015 va s'agrandir et sera encore plus belle grâce aux nouvelles halles d'exposition, à la zone d'accueil généreuse et aux infrastructures très modernes.



# La CMB confirme une ligne commune

## Commission du marché du bois

**Le 24 mars, la Commission du marché du bois a de nouveau évalué la situation suite à la réévaluation du franc. Le cours du change s'est un peu rétabli par rapport à la séance du 21 janvier, mais il y a de nombreux points d'interrogation sur la suite de l'évolution du marché et du cours du change. Les premières réactions excessives sur les marchés ont été surmontées et les partenaires de marché recommandent toujours de conclure des contrats 10 % en dessous des prix recommandés avant le 15 janvier.**

Les propriétaires forestiers constatent un recul de la récolte de bois par endroits, mais les scieries sont suffisamment approvisionnées pour les semaines à venir. Les coupes de bois résineux prévues devraient être effectuées car on ressent une demande suffisante. Les filières suisses de valeur ajoutée se comportent de façon positive et connaissent une bonne demande, il faut les approvisionner en bois suisse selon les possibilités.

La séance de juin posera des jalons pour l'été et l'automne car il sera alors possible de mieux évaluer la situation et d'utiliser les bases de planification des propriétaires forestiers pour prévoir la nouvelle saison de coupe.

La statistique du commerce extérieur confirme que les propriétaires forestiers et les transformateurs de bois ont subi de nets reculs suite à la réévaluation du franc du 15 janvier et qu'ils sont dans une situation difficile : en janvier et février, l'exportation de grumes a reculé d'un tiers par rapport à l'an dernier à la même période et les prix ont baissé de 13 à 15 % pour les sciages d'ép/sa.

La branche fait tout ce qu'elle peut pour défendre les parts de marché du bois suisse, mais elle a aussi besoin de mesures politiques à effet immédiat: les chances d'obtenir une aide supplémentaire de l'OFEV pour soutenir la publici-

té en faveur du bois suisse sont bonnes et le relèvement de la limite de poids de 40 à 44 t pour les transports pourrait être réalisé au niveau administratif, ce qui serait bien plus rapide qu'une adaptation de la loi. Par l'intermédiaire des associations forestières cantonales, on essaye de motiver les services forestiers cantonaux à prendre des mesures anticipées en matière d'entretien des forêts et d'investir dans la mesure du possible le budget 2015 qui est à disposition.

De nombreuses interventions politiques ainsi que les débats sur la loi sur les forêts qui ont déjà été initiés en juin au Conseil national devraient permettre d'apporter des améliorations à moyen terme pour les propriétaires forestiers, c'est-à-dire l'amélioration de la desserte forestière, des subventions de treuillage en dehors des forêts de protection, des mesures sylvicoles anticipées (avec abatage de bois), un renforcement de la promotion du bois et de l'utilisation du bois dans la construction publique.

Le 19 février, EFS, Lignum et IBS ont tenu en étroite collaboration une Conférence médias nationale qui a eu un grand retentissement, ils ont coordonné des travaux d'explication fouillés, proposé des mesures et posé des exigences, tout en lançant diverses interventions politiques en commun au cours de la session de printemps. Ce coup d'épaule pragmatique de l'économie forestière et de l'industrie du bois doit se poursuivre pour donner la force nécessaire à la réalisation de leurs objectifs communs.

## Le Concours 2015 du « Pâturage boisé de l'année » du Jura bernois est lancé

**La Commission des pâturages boisés du Jura bernois (CPBJB) organise en 2015 une 7<sup>ème</sup> édition du concours. Il sera réservé aux pâturages boisés situés en SAU, d'une surface minimale de 6 ha.**

Le système de taxation n'a pas subi de modifications. Nous rappelons que les 4 composantes du pâturage boisé sont mises sur pied d'égalité : agriculture, sylviculture, nature-paysage et tourisme pèsent chacun 25 points. Toutefois, pour qu'un pâturage boisé puisse être primé, le lauréat doit posséder, pour les deux volets « agriculture » et « sylviculture », comptés ensemble, 36 points au minimum sur 50. Un pâturage boisé qui posséderait le plus grand nombre de points mais qui ne satisferait pas à cette clause, passerait au second rang.

Comme les années précédentes, un jury formé de 4 membres désignera le « Pâturage boisé de l'année » après deux visites, l'une en début de pâture, l'autre en fin de saison. Propriétaires et exploitants reçoivent une évaluation de leurs pâturages boisés avec des conseils utiles à leur gestion. Le travail accompli est donc récompensé. De plus, au travers des articles de presse, on présente au public le pâturage boisé lauréat. On rappelle à la population l'importance agricole et forestière des pâturages boisés, en plus de leurs qualités paysagères, naturelles et touristique.

Comme pour les éditions précédentes, chaque participant pourra s'entretenir avec le jury, lors d'une des deux visites.

Les bulletins d'inscriptions et le règlement peuvent être obtenus auprès de la Division forestière 8, Pierre-Perthus 7, à 2710 Tavannes, tél. 032 481 11 55. Ils doivent être rendus, à cette adresse, au plus tard jusqu'au **lundi 18 mai 2015**.

### Renseignements :

Henri Spychiger  
président de la commission  
032 941 39 64  
Renald Queloz  
Division forestière 8  
032 482 65 02  
renald.queloz@vol.be.ch

**N'hésitez pas à vous inscrire !**



Année /Jahr 2015	Activité, manifestation/ Anlass	Organisation, lieu/ Organisation, Ort
Toute la saison	<b>Activités diverses</b>	<b>Parc Chasseral, <a href="http://www.parcchasseral.ch">www.parcchasseral.ch</a></b>
22 mai 22. Mai	<b>Commission FdBB BHFF-Kommission</b>	<b>selon invitation gemäss Einladung</b>
29 mai	<b>assemblée générale de l'AFJB, à 14h00</b>	<b>Restaurant du Soleil à Moutier</b>
30 mai 30. Mai	<b>clôture de rédaction Forêt Bernoise 3/2015 Redaktionsschluss Berner Wald 3/2015</b>	<b><a href="mailto:bwb@bwb-pfb.ch">bwb@bwb-pfb.ch</a> <a href="mailto:stefan.flueckiger@bwb-pfb.c">stefan.flueckiger@bwb-pfb.c</a></b>
30 juillet 30. Juli	<b>clôture de rédaction Forêt Bernoise 4/2015 Redaktionsschluss Berner Wald 4/2015</b>	<b><a href="mailto:bwb@bwb-pfb.ch">bwb@bwb-pfb.ch</a> <a href="mailto:stefan.flueckiger@bwb-pfb.c">stefan.flueckiger@bwb-pfb.c</a></b>
20–23 août 20.–23. August	<b>Foire forestière de Lucerne Forstmesse Luzern</b>	<b>Lucerne Luzern</b>
24 août 24. August	<b>conférence des présidents PFB, 19.30 heures Präsidentenkonferenz BWB, 19.30 Uhr</b>	<b>selon invitation gemäss Einladung</b>
28 août	<b>Commission FdBB, BHFF-Kommission</b>	<b>selon invitation, gemäss Einladung</b>
30 septembre 30. September	<b>clôture de rédaction Forêt Bernoise 5/2015 Redaktionsschluss Berner Wald 5/2015</b>	<b><a href="mailto:bwb@bwb-pfb.ch">bwb@bwb-pfb.ch</a> <a href="mailto:stefan.flueckiger@bwb-pfb.c">stefan.flueckiger@bwb-pfb.c</a></b>
18 octobre 18. Oktober	<b>élections nationales Eidgenössische Wahlen</b>	<b>votre commune Ihre Gemeinde</b>
31 octobre 31. Oktober	<b>assemblée générale PFB, 09.00 - 15.00 heures Generalversammlung BWB, 09.00 - 15.00 Uhr</b>	<b>Trub, Emmental</b>
30 novembre 30. November	<b>clôture de rédaction Forêt Bernoise 6/2015 Redaktionsschluss Berner Wald 6/2015</b>	<b><a href="mailto:bwb@bwb-pfb.ch">bwb@bwb-pfb.ch</a> <a href="mailto:stefan.flueckiger@bwb-pfb.c">stefan.flueckiger@bwb-pfb.c</a></b>
30 novembre 30. November	<b>conférence des présidents PFB, 09.00 heures Präsidentenkonferenz BWB, 09.00 Uhr</b>	<b>selon invitation gemäss Einladung</b>
11 decembre	<b>Commission FdBB, BHFF-Kommission</b>	<b>selon invitation, gemäss Einladung</b>

*Die Redaktion weist jegliche Haftung für die Nicht-Durchführung von Anlässen ab.  
La rédaction décline toute responsabilité en cas d'annulation ou de report de ladite activité.*

#### Renseignements pour la partie francophone de la Forêt bernoise :

PFB tél. : 033 533 36 36 <a href="mailto:bwb@bwb-pfb.ch">bwb@bwb-pfb.ch</a>	Stefan Flückiger: portable: 079 319 12 51 45 86 <a href="mailto:stefan.flueckiger@bwb-pfb.c">stefan.flueckiger@bwb-pfb.c</a>
---	--

### Falsche Adresse? Mauvaise adresse?

Bitte trennen Sie den Adressabschnitt ab und melden Sie Ihre korrekte Adresse:  
Veuillez-nous envoyer votre adresse correcte :

Berner Waldbesitzer BWB, Postfach 35, 3273 Kappelen  
[adressen@bernerwald.ch](mailto:adressen@bernerwald.ch)  
Fax: 032 392 65 39

Name/nom, Vorname/prénom : \_\_\_\_\_

Strasse/adresse: \_\_\_\_\_

Ort / NPA, lieu: \_\_\_\_\_



## **Starker Stoff! Schont Umwelt, Gesundheit und Motor. STIHL MotoMix & MotoPlus**

Schadstoffarme Kraftstoffe, die hohe Leistungsfähigkeit mit geringer Belastung von Umwelt, Gesundheit und Motor vereinen. STIHL MotoMix 1:50 als Zweitakt-Fertiggemisch für 2-Takt- und 4-MIX-Motoren. MotoPlus für alle 4-Takt-Motogeräte.



### **STIHL VERTRIEBS AG**

8617 Mönchaltorf

info@stihl.ch

[www.stihl.ch](http://www.stihl.ch)

**Verkauf nur über den Fachhandel**

# **STIHL®**